

Zukunft der Geburtshilfe in MV: Dringende Reformen für die Versorgung

Mecklenburg-Vorpommern plant trotz Geburtenrückgang Verbesserungen in der Geburtshilfe, um qualitativ hochwertige Versorgung zu sichern.

Demografische Herausforderungen in Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg-Vorpommern steht vor einer bedeutenden Herausforderung in der Geburtshilfe, die durch einen massiven Rückgang der Geburtenzahlen geprägt ist. Im Jahr 2023 erblickten nur knapp 10.000 Babys das Licht der Welt, im Vergleich zu 12.500 im Jahr 2013 und 23.500 im Jahr 1990. Gesundheitsministerin Stefanie Drese (SPD) betont die Dringlichkeit, auf diese demografischen Veränderungen zu reagieren, um auch in Zukunft eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung zu gewährleisten.

Bedarf an Reformen in der Geburtshilfe

Drese äußerte, dass die bestehenden Strukturen der Geburtshilfe und der Kindermedizin dringend angepasst werden müssen. Angesichts der sinkenden Geburtenrate von nur 1,4 Kindern pro Frau im Jahr 2022, die die drittniedrigste aller Bundesländer ist, muss die Politik umdenken, um langfristige Lösungen zu erarbeiten. Die Schließung der Geburtshilfe im Krankenhaus Crivitz, die trotz öffentlicher Proteste 2019 erfolgte, verdeutlicht die Notwendigkeit solcher Reformen.

Medizinische Zentren für die ländliche Bevölkerung

Um der sich verändernden Demografie gerecht zu werden, plädiert Drese für die Schaffung weiterer medizinischer Zentren in ländlichen Regionen. Diese sollen verschiedene Leistungen bündeln und den Zugang zu medizinischer Versorgung erleichtern. Auch die Bedeutung von Telemedizin wird hervorgehoben, um die Erreichbarkeit für Patientinnen zu verbessern.

Ein ganzheitlicher Ansatz für die medizinische Versorgung

Der Gesundheitsökonom Professor Steffen Fleßa von der Universität Greifswald erklärt, dass der Erfolg in der Geburtshilfe die Fähigkeit erfordere, eine Balance zwischen der Erreichbarkeit der Geburtsstationen und deren Leistungsfähigkeit zu finden. Die von einer Gesundheitskommission entwickelten Reform-Leitsätze könnten als Wegweiser für die zukünftige Planung dienen, wobei eine zentrale Steuerung entscheidend sei. Fleßa kritisiert, dass oft aus einer städtischen Perspektive Entscheidungen getroffen werden, die die Bedürfnisse ländlicher Gemeinden ignorieren.

Ausblick auf die Zukunft der Geburtshilfe

Die geplanten Reformen haben das Ziel, die vorhandenen 14 Geburtsstandorte so zu vernetzen, dass eine optimale Versorgung für die Patientinnen gewährleistet ist. Ministerin Drese versichert, dass es nicht das Ziel der Krankenhausplanung ist, bestehende Einrichtungen zu schließen, sondern sie vielmehr qualitativ zu verbessern. Die Sicherstellung einer flächendeckenden und qualitativ hochwertigen Geburtshilfe wird als eine Gemeinschaftsaufgabe betrachtet, die das Engagement aller Beteiligten erfordert.

Fazit: Zukunft im Focus

Insgesamt zeigt sich, dass Mecklenburg-Vorpommern vor einer komplexen Herausforderung steht, die sowohl organisatorische als auch gesellschaftliche Dimensionen umfasst. Durch innovative Ansätze und eine Anpassung an die demografischen Veränderungen wird angestrebt, auch in den kommenden Jahren eine umfassende medizinische Versorgung sicherzustellen.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)